Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 74 (1980)
Heft: 9

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosenverein Bern

Am Montag, dem 24. März, trafen sich 16 Gehörlose und zwei Dolmetscherinnen, Frau Buffat und Fräulein Vogt, an der Effingerstrasse in Bern beim Kaffee-Importgeschäft Blaser.

Gespannt hörten wir von den zwei Herren, die uns dort empfingen, etwas über den Werdegang des Kaffees. Zuerst zeigten sie uns verschiedene grüne Kaffeebohnen. Die Kaffeepflanze kann mit ihren länglichen Blättern bis zu 15 Meter hoch werden. Sie kann neben reifen zugleich unreife Früchte tragen. Es gibt verschiedene Kaffeebäume: Arabica, Robusta, Liberica und Maragogype.

Arabica kommt aus Abessinien. Dieser Baum liefert etwa 75 bis 80 Prozent der Weltproduktion. Die Arabica-Kaffeebohnen sind länglich. Sie haben eine glatte Oberfläche. Die Qualität des Arabica-Kaffees ist sehr gut.

Robusta wächst sehr schnell und ist widerstandsfähiger. Diese Sorte liefert etwa 20 bis 25 Prozent der Weltproduktion. Sie wächst vor allem in tropischen Gebieten von Afrika, Indien und Indonesien. Die Bohnen haben eine rundliche, unregelmässige Form. Sie sind hellbraun.

Liberica ist auch schnellwüchsig. Diese Bohnen kommen aus Westafrika, aus Gebieten mit grosser Feuchtigkeit. Die Bohnen sind flach und sehr unregelmässig. Sie sind bräunlich bis gelb.

Maragogype wächst weniger ertragreich als Arabica. Die Heimat ist Brasilien. Die Bohnen sind sehr gross, flach und haben eine grüne Farbe.

Der Anbau von Kaffeepflanzungen ist mühsam. Die Setzlinge kommen aus Baumschulen. Diese befinden sich auf den verschiedenen Kaffeeplantagen.

Die Ernte: Die dunkelroten Kaffeekirschen werden von Hand gepflückt, sorgfältig abgestreift oder mit Hilfe einer Stange abgeschüttelt. Nachher werden die Kaffeekirschen im Wasser gereinigt, bis sie blank sind. Anschliessend werden sie getrocknet. Die fertig verarbeiteten und erlesenen Kaffeebohnen werden in Säcke von 45 bis 90 Kilogramm abgefüllt und dann in alle Länder abtransportiert.

Das Rösten: Beim Rösten der Kaffeebohnen in den Röstereien werden sie braun. Es entwickelt sich das feine Kaffeearoma. Alle Bohnen werden automatisch von schwach bis stark geröstet. Beim koffeinfreien Kaffee wird das Koffein vor dem Rösten durch Wasser entzogen. Früher brauchte man dazu bestimmte Chemikalien. Wird der Kaffee gemahlen, muss er luftfrei und vakuumverpackt werden. So bleibt sein Aroma erhalten. Im Kühlschrank verliert gemahlener Kaffee sein Aroma nicht.

Guter Kaffee. Wer einen guten Kaffee zubereiten will, muss kaltes, frisches Wasser aufsetzen. Man muss es zum Siedepunkt kommen lassen. Nie darf man kochendes Wasser übergiessen. Dadurch wird der Kaffee bitter.

Zum Abschied bekamen wir jedes zwei Päcklein gemahlenen Kaffee, eines koffeinfrei und das andere nach Wunsch stark oder schwach.

Den beiden Herren und unseren Dolmetscherinnen danken wir für die Führung, die guten Erklärungen und Uebersetzungen. Es war eine lehrreiche Besichtigung.

RB

Dank den Scheidenden — Willkommensgruss den Neuen

Vor 26 Jahren ist Ursula Stettbacher und vor 21 Jahren Pfarrer Willi Pfister zu uns Berner Gehörlosen gezogen. Schnell habt Ihr das Zutrauen zu uns gewonnen. Mit viel Liebe und Geduld habt Ihr Euch in die manchmal schwierige, aber schöne Aufgabe gestellt. Ursula als erste Leiterin der Beratungsstelle für Gehörlose in Bern von 1955 bis 1972. Und nach dem Rücktritt leistete Ursula noch unschätzbare Dienste für die Klubräume an der Postgasse. Jeden Dienstag und Donnerstag konnten ältere Gehörlose in der Klubstube das von der guten Köchin Ursula zubereitete Mittagessen einnehmen. Auch für frohe Geselligkeit wurde viel getan. Dazu die grosse Arbeit mit den Gehörlosen am gutgelungenen Basar und Flohmarkt; auch ein Verdienst Ursulas.

Nach der glücklichen Heirat habt Ihr dann weiterhin tatkräftig am Aufbau der Räume der Gehörlosen mitgewirkt. Für alle Gehörlosen des Kantons Bern und für die Schüler der Sprachheilschule Münchenbuchsee ist Herr Pfarrer Willi Pfister ein grosser Begriff geworden. Er hat Trauungen vollzogen, Konfirmanden geleitet, Kinder getauft, Monat für Monat im Kanton Bern Gottesdienste gehalten; an vielen Abdankungen Trostworte gesprochen. Jeden Pfingstmontag habt Ihr, Willi, mit uns interessante Wanderungen durchgeführt. Auch sei erwähnt: Ihre «Frohbotschaft» und die «Kleine Berner Chronik». (Wer macht sie wohl jetzt?) Mit viel Liebe und Geschick haben wir mit Euch an der Postgasse 56 eine schöne Heimat geschaffen. Eine Enttäuschung blieb uns aber nicht erspart, denn als uns vor Jahresfrist mitgeteilt wurde, dass das Haus renoviert wird, mussten wir ausziehen und ins Antonierhaus hinüberwechseln. Die Hoffnung, nach der Renovation wieder zurück zu können, mussten wir begraben; denn der Zins wird sehr hoch sein, und wir alle können den Zins gemeinsam nicht aufbringen. Das Wissen, nicht mehr an die Postgasse 56 zurückzukehren, drückt Euch sicher auch. Die schöne Zeit mit Euch war lang. Alles aufzuschreiben, ist mir nicht möglich; doch wir wissen, was Ihr für uns Gehörlose getan habt. Alles tatet Ihr freudig und im Vertrauen auf Gottes Hilfe.

Da Ihr, Willi, das 65. Jahr erreicht habt, gönnen wir Euch den Ruhestand.

Die gemeinsame Abschiedsfeier vom Samstag, den 12. April im Antonierhaus, war eine schöne Gemeinschaft und zeigte uns einmal mehr, wie wir Berner Gehörlose mit Euch, Ursula und Willi, eng verbunden sind. Jedes Geschenk, auch das kleinste, hat Euch gefreut.

Für die einwöchigen Gratisferien im Appenzellerländli (ein Geschenk der früheren Jugendgruppe) wünschen wir Euch gute und erholsame Tage. Und wenn wir uns nun weniger sehen werden, so bleibt Ihr in Gedanken immer mit uns verbunden. So wünschen wir Euch Scheidenden einen langen und schönen Lebensabend. Und nochmals herzlichen Dank für alles, was Ihr für uns getan habt.

Dem neuen Seelsorgerehepaar Hans Giezendanner-Sollberger sagen wir einen herzlichen Willkommgruss. Gott möge Euch die Kraft und Geduld für kommende grosse Aufgaben geben. Der Anfang wird für Euch manchmal schwierig sein. Ein Wechsel von einer kleinen Bündner Gemeinde, wo die Hasen einander Gutenacht sagen, ist schon gross; doch auf unsere Unterstützung könnt Ihr beide rechnen. Wir hoffen auch auf eine gute Zusammenarbeit.

A. Bacher

30

30 Jahre für Gehörlose

Am 15. April 1980 konnte Frau Eva Hüttinger, Sozialarbeiterin der Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich, ihr 30-Jahr-Dienstjubiläum feiern.

30 Jahre lang mit und für die Gehörlosen. Frau Hüttinger war immer sehr bestrebt, die soziale Stellung des gehörlosen Menschen zu fördern. Gemeinsam mit Gehörlosen und Fachleuten versuchte sie immer wieder, neue Ideen für die Sozialarbeit zu verwirklichen. Mit Liebe, Geduld und Geschick hat sie vielen Gehörlosen von Stadt und Land mit Beratung, Gesprächen, Vermittlung, Ermöglichung von Weiterbildungskursen usw. geholfen, so dass Gehörlose sich wohlfühlen können im Beruf, in der Familie und in der Freizeit.

Wir möchten Frau Eva Hüttinger herzlich danken für ihre segensreiche und wertvolle Tätigkeit und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfolg in der Sozialarbeit.

Im Namen der Gehörlosen von Stadt und Land Zürich:

M. Tanner

Auch der Vorstand des Verbandes für das Gehörlosenwesen und die Redaktion der GZ schliessen sich den Wünschen und dem Dank von Fräulein Tanner an Frau Hüttinger an.

Leider kam die Zusendung für die GZ vom 15. April infolge Abwesenheit des Redaktors etwas zu spät. Dafür bitten wir um Entschuldigung.